

Christian Lekon & Hans-Heinrich Nolte

RELIGION UND GESELLSCHAFT II

22.X.2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einer kleinen Tagung, die H.-H. unten skizziert, haben wir dem Geschäftsführenden und den anderen Herausgebern der „Zeitschrift für Weltgeschichte“ ein Heft mit einem religionsgeschichtlichen Schwerpunkt vorschlagen. Diese haben zugestimmt und wir wären bereit, die herausgeberischen Arbeiten zu übernehmen. Wir schlagen als engeres Thema „Imperien und Religionen“ vor, das Christian unten skizziert. Würden Sie/würdest Du einen akademischen Beitrag zu dem vorgeschlagenen Thema schreiben? Selbstverständlich würden die Beiträge einem double-blind-review unterzogen (die nb. fast immer intellektuell hilfreich sind).

Außerdem fügt H.-H. ein „Narrativ“ zu Beziehungen zwischen Religion und politischer Macht bei, in dem er Zusammenhänge seit der „Achsenzeit“¹ anspricht, z. B. „Religionen und Nationsbildung“² an. Über Rückfragen und Diskussion würden wir uns freuen.³

In der Hoffnung auf möglichst konkrete Angebote

Ihre und Euere

Hans-Heinrich Nolte & Christian Lekon

1 Vgl. zur neueren Rezeption des Terminus Said Amir Arjomand Ed.: Social Theory and Regional Studies in the Global Age, Albany NY 2014 ,(New York UP).

2 Die Beiträge von Christian Lekon und Jürgen Nagel in N. Hg.: Nationen und Nationalismen in Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur, Göttingen 2020 (Muster-Schmidt). Der Band wurde mit einem Druckkostenzuschuss des VGWS herausgegeben.

3 Vgl. ggfs. auch H.-H. Nolte: Religions in World- and Global History. A View from the German-language Discussion, 69 S., Frankfurt usw. 2015 (Lang, auch in der Reihe ZOOM).

1. Hhn in VGWS-Rundbrief 312

BERICHT: TAGUNG RELIGION UND GESELLSCHAFT

Die kleine Tagung über Religion und Gesellschaft im Historisch-Politischen Colloquium Barsinghausen am 24. September stellte Verhältnisse von Imperien und Religion (Wolfgang Jordan: Rom; Hans-Heinrich Nolte: Russland⁴) und von Religionen und Nationsbildungen vor (Christian Lekon: Islam, Hinduismus, Konfuzianismus⁵; Insa Nolte: Traditionalismus, Islam und Christentum bei den Yoruba⁶). Die Diskussion nahm die am Anfang gestellte Frage auf, ob die Säkularisierung oder zumindest ihr Ausmaß in Westeuropa einen „Sonderweg“ bilde, wurde aber von den Hörern schnell auf aktuelle Probleme fokussiert – wie stehen die Chancen des Zusammenlebens der Anhänger verschiedener Religionen? In den Grenzen imperialer Duldung? Mit Instrumenten geregelter Distanz und Kooperation, wie mit den aus Familienzusammenhängen entwickelten Nachbarschaftsvierteln in den Yoruba-Städten?

Und was ist in Deutschland realisierbar? Das Land ist durch die (kürzliche) Vernichtung einer religiösen Minderheit⁷ geprägt, die 1933 sehr gut integriert war (und z.B. die Creme der Physik-Lehrstühle stellte⁸) – und besteht auf dem politischen Ziel der Integration von Migranten aus sehr verschiedenen Religionen und Kulturen. „Multikulturalismus“⁹ wurde, für mich verblüffend, schon früh in Deutschland abgelehnt, so als ließen sich Jesiden oder Syrer (deren Kulturen älter sind als die Deutschlands) kulturell „integrieren“. Selbstverständlich haben Immigranten sich an unsere politische Ordnung zu halten; Flüchtlinge z. B. sind ja meist ihretwegen zu uns gekommen. Aber das kann doch nicht bedeuten, dass sie ihre Kultur „aufgeben“ – was vermutlich bei tiefer gehenden Prägungen auch psychisch unmöglich ist?¹⁰ Oder geht man von einem Begriff aus, nach dem Kultur eine formale Abteilung von Unterhaltung ohne eigenen Inhalt ist, die aktuell aus den Medien aufgefüllt werden kann, von Hollywood über Salzburg, Bayreuth und Bollywood bis zu den Selfies der Influencer, Werbung für neueste Fashion inclusive?

Eine Tradition städtischen Lebens in religiös bestimmten „Vierteln“ gibt es im heutigen Deutschland nicht, da unsere Geschichte durch (1648 bestätigte) Staaten mit nur einer Konfession bestimmt wurde.¹¹ Dieses monokulturelle „lateinische“¹² Modell ist durch die Herausstellung der Sprache bei der Nationsbildung über die Säkularisierung hinweg prägend geblieben, auch wenn die

4 H.-H. Nolte: Apokalypse oder Aufklärung? Osteuropa in: Bernd Hausberger Hg.: Die Welt im 17. Jahrhundert = Globalgeschichte der Welt 1000 – 2000 (vierter Band) Wien 2008 (Mandelbaum), S. 71 – 98; Texte in N., Bonwetsch, Schalhorn Hg.: Quellen zur Geschichte Russlands = Reclam19269, Nrn. 242 – 246.

5 Christian Lekon: Nationalismus und religiöse Reformer in Islam, Hinduismus und Konfuzianismus um 1900, in H.-H. Nolte Hg.: Nationen und Nationalismen, Gleichen 2020, (Muster-Schmidt) S.86 - 99; vgl. Christian Lekon: Modernist Reformers in Islam, Hinduism and Confucianism, London 2020 (Routledge).

6 Insa Nolte, Olukoya Ogen, Rebecca Jones Eds.; Beyond Religious Tolerance. Muslim, Christian and Traditionalist Encounters in an African Town, Woodbridge etc. 2017, (James Currey) (betr.: Yoruba-Stadt Ede).

7 Die nationalsozialistische Behauptung, die Verfolgung der Juden sei gegen eine andere Rasse gerichtet, ist unhaltbar, vgl. H.-H. Nolte: Das Abseits als sicherer Ort? In: Ders. Hg., Rosemarie Brinkmann Red.: Erinnerungen an Krieg und Nachkrieg zwischen Deister und Berlin, Barsinghausen 2020; S. 90-97, bes. Anm.87, vgl. S.16-20. erhältlich info@buecherhaus-am-thie.de.

8 Vgl. Evgenij M. Berkovich [Evgueni Berkovitch]; Revoljucija v fizike i sud'by ee geroev. Tomas Mann i fiziki XX. Veka, Odisseja Petera Pringskhaima [Die Revolution in der Physik und die Schicksale ihrer Helden. Thomas Mann und die Physiker des 20. Jahrhunderts. Die Odyssee des Peter Pringsheim] Moskva 2017 (Lenand).

9 Eine gute Einführung, vor einem Vierteljahrhundert, war Michael Geyer: Was ist und zu welchem Ende braucht man Multikulturalismus? In H.-H. Nolte Hg.: Deutsche Migrationen, Münster 1996 (LIT), S. 171 – 188.

10 Eindrucksvoll ebda. S. 151 – 170 Elcin Kürsat-Ahlers: Die Erfahrung der Migration, beginnend mit einem Zitat Zafer Senocaks: „Ich habe meine Füsse auf zwei Planeten/ich trage zwei Welten in mir/aber keine ist ganz/ sie bluten ständig/ die Grenze verläuft mitten durch meine Zunge...“

deutsche Einigung 1870 zwei Konfessionen verband und heute ein großer Teil der Bevölkerung des Landes keiner Kirche angehört. Die Auflösungen der „Judenviertel“ im späten 18. und im 19. Jahrhundert wurden entsprechend zu Akten der Emanzipation - diese Viertel standen nicht neben anderen (etwa der Täufer oder der Muslime, von denen es nach den Türkenkriegen durchaus Vertreter in deutschen Städten gab) sondern sonderten die Juden aus der herrschenden christlichen Konfession aus. Heute werden Städte in Deutschland nach sozialen und ökonomischen Kriterien aufgeteilt, so dass „bürgerliche“, „Arbeiter“- gar „Problem-Viertel“ - aber auch „Geschäfts“- sowie manchmal „Museums-Viertel“ entstehen. Wie lässt sich religiöse und kulturelle Vielfalt in Gesellschaften monokonfessioneller/monokultureller Tradition organisieren? Über die nicht deutschen „Blasen“ in den Internet-Systemen? Wie, andererseits, können diese für interkulturelle Debatten gewonnen werden?

Chrisitian Lekon:

DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN RELIGIONEN UND IMPERIEN: ZWISCHEN “THEOKRATIE” UND “CAESAROPAPISMUS”

Dieser geplante Themenband der *Zeitschrift für Weltgeschichte* behandelt das sowohl von Kooperation als auch von Rivalität geprägte Verhältnis zwischen politischer und religiöser Gewalt. Einerseits können beide Gewalten sich gegenseitig unterstützen: Eine institutionalisierte Religion verschafft den politischen Herrschern Legitimität und unterstützt sie bei der Verwaltung ihrer Territorien; im Gegenzug fördern die politischen Verbände bestimmte Religionen durch die Möglichkeit der freien Ausübung ihres Glaubens (wie auch zuweilen die Unterdrückung von konkurrierenden Glaubensrichtungen) sowie der Vergabe von diversen materiellen Vorteilen (Grundbesitz, Steuereinkünfte usw.) Andererseits können politische und religiöse Gewalten auch in einer intensiven Konkurrenz um materielle und spirituelle Macht miteinander stehen. Max Weber hat die Bandbreite der Machtverteilung zwischen politischer und weltlicher Gewalt durch die

11 Solche Monokultur war nicht nur deutsch, sondern prägte ganz Westeuropa – vgl. die Vertreibung der Juden aus Frankreich, England und Spanien: Peter Schäfer: Kurze Geschichte des Antisemitismus, ²München 2020 (Beck) S. 121 – 164 – die Vertreibung der Muslime aus dem Königreich beider Sizilien und aus Spanien im späten Mittelalter bzw. dem 16. Jht ., der Katharer aus Frankreich und Bosnien,

12 Das Exklusionsmodell war ökumenisch; da die orthodoxen Staaten aber alle zeitweise andersgläubigen Mächten unterworfen waren, mussten sie sich an imperiale Toleranz gewöhnen. So wie in Abwehr der Mongolen auch Polen/Litauen (Tatarensiedlungen bei Bialystok), bis die Gegenreformation einen Verwestlichungsprozess bewirkte. Vgl. N.: Osteuropäische religiöse Kulturen, in: Karl-Friedrich Jäger Hg.: Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 11, Stuttgart 2010 (Metzler) Spalte 687 – 697.

Idealtypen der "Theokratie" (Priesterherrschaft) und des "Caesaropapismus" (Unterwerfung der Priester unter die politische Gewalt) eingegrenzt; die Regel waren aber unterschiedliche Kombinationen von politischer und religiöser Macht.

Besonders brisant kann das hier behandelte Verhältnis im Falle von sog. "Weltreligionen" wie auch Imperien sein. Beide neigen dazu, einen universellen Anspruch zu erheben. Wie ein Imperium andere Staaten oft prinzipiell nicht als gleichberechtigte politische Einheiten anerkennt, so sieht jede Weltreligion sich selber als den einzigen wahren Glauben an. Theoretisch ist eine geographische Übereinstimmung zwischen einem Weltreich und einer Weltreligion möglich. In der Realität sieht es aber meist anders aus: Die Bevölkerung eines Imperiums besteht aus Anhängern verschiedener Religionen; und die Anhänger einer Weltreligion finden sich auch ausserhalb des Herrschaftsbereiches eines Imperiums.

Für den geplanten Themenband werden somit Artikel gesucht, die die Interaktion zwischen - vormodernen wie auch kolonialen - Imperien und Religionen behandeln. Mögliche Fragen, die in den Artikeln behandelt werden könnten, sind u.a.: Wie verteilt sich die Macht zwischen politischen und religiösen Gewalten innerhalb eines Imperiums? Welche Veränderungen hat es innerhalb dieser Machtverteilung gegeben und was waren die Gründe für diese Veränderungen? Überwog die Kooperation oder Konfrontation zwischen politischer und religiöser Gewalt? Warum hat ein(e) Herrscher(in) eine bestimmte Religion gefördert oder unterdrückt? Und andersherum: Warum haben religiöse Autoritäten ein(e) bestimmte Herrscher(in) anerkannt oder sich ihm/ihr widersetzt? Lassen sich generelle Aussagen über das Verhältnis von politischer und religiöser Gewalt machen, oder ist jedes Fallbeispiel als einzigartig zu interpretieren?

Hans-Heinrich Nolte:

Religion und Gesellschaft II

Entwurf eines globalhistorischen Narrativs

Religion¹³ wird als „Rückbindung“ an Transzendenz verstanden, gleich ob diese als Geist/Gottesperson in einer Quelle, einem Baum, einem Stammes-Heiligtums; als Götterfamilie eines Bundes von Stämmen, als dreifaltig oder Einzelperson, als Sittenlehre, als Glaube an die Gleichheit der Menschen¹⁴ oder Utopie einer anderen/besseren Gesellschaft formuliert wird. Religion bietet Herrschenden Legitimation und Unterstützung bei der Herstellung von Ordnung, bindet die Herrschenden aber auch.

RELIGIONEN SIND NACH ARCHÄOLOGISCHEN INTERPRETATIONEN VON DER ALTSTEINZEIT AN NACHWEISBAR, ZUMINDEST SEIT DER „ACHSENZEIT“. FRÜH UNTERSCHIEDEN SICH MEDITATIONS-: OFFENBARUNGSRELIGIONEN. (KONFUZIUS IM KREIS SEINER SCHÜLER >< MOSES AUF DEM BERGE SINAI MIT GOTT).

HABEN RELIGIONEN HEILIGE BÜCHER ENTSTEHEN DIE MÖGLICHKEIT ZUM RELIGIÖSEN FUNDAMENTALISMUS: >So und keinen Deut anders steht es in der Bibel, im Koran, in ... < Beispiel waren die Altgläubigen in Russland nach 1666, aber dieser Ansatz ist nicht chronologisch definiert, abgesehen von der Begrenzung der Existenz des jeweiligen Buches.

Chronologische Überlegungen.

1. Phase: Klientelsysteme, „Stämme“, „Völker“. Jakob schließt einen Bund mit Gott, aber Rachel nimmt den Hausgott ihrer Familie mit zu ihm, Genesis 31. Ist von ihm später nochmal die Rede? Wurde er weiterhin „unterhalb“ von Jakobs Bündnis mit dem Gott Israels verehrt, wie von der Urmutter Rachel?
2. Phase: Königreiche. Sie brauchen einen „Gott der Heerscharen“, müssen aber auch Wege finden, Menschen anderer Religion als der des Herrschers zu integrieren: kollektivistische Toleranz, d.h. Duldung eines religiös abweichenden Kollektivs.

CHRONOLOGIE: NEHMEN WIR AN; DASS ES AB ANFANG DES ERSTEN JAHRTAUSEND VOR IMPERIEN GIBT; DIE MEHRERE KÖNIGREICHE UMFASSEN¹⁵

13 Einführend Antes

14 So W. Benjamin, zit. Nolte Religions in World and Global History, Ffm. 2015 (Lang).

15 Grundlage der folgenden Überlegungen ist H.-H. Nolte, mit einem Beitrag von Christiane Nolte: Kurze Geschichte der Imperien, Wien 2017 (Boehlau).

3. Phase: Imperien brauchen wie Königreiche einen „Gott der Heerscharen“, der den Sieg sichert (Milvische Brücke: In hoc signo vinces – Konstantin hatte es ja auch schon mit dem Sonnengott versucht). Sie brauchen einen Staatskult (Konstantin im Kreis der 12 Apostel) müssen aber auch andere Religionen integrieren. Zum Machtproblem s. Lekon oben:

INTERN, INNERHALB DER IMPERIEN (UND GELEGENTLICH AUCH SCHON DER KÖNIGREICHE) GEHT ES UM DIE MACHTVERTEILUNG , DIE MAN ZWISCHEN DEN EXTREMEN CAESAROPAPISMUS UND THEOKRATIE GUT ANALYSIEREN KANN.
Die politische Verfassung der Imperien ist tendenziell zentralistisch (Christlicher Absolutismus als konkurrierende Imitation des Osmanischen Imperiums).

- a. China:¹⁶ Der Staatskult ist schamanistisch, auf den Kaiser fixiert. Die im Bildungssystem zu lernende Ethik ist konfuzianistisch. In einer herrschaftlich strukturierten Stadt: Palast – Palastviertel für Beamte etc. – Marktviertel sind Klöster und Kirchen anderen Glaubens (die den Staatskult mitmachen – in welcher Form?) verteilt; aus deren Milieus kann durchaus der Staatskult attackiert werden (Buddhismus, Daoismus: Auseinandersetzung schon zu Laotses Zeit, buddhistische Periode des Imperiums).
- b. Rom des vorkonstantinischen Imperiums : Der Staatskult, auf den Kaiser bezogen, und auf das Symbol der Macht: Adler, SPQR. Andere Religionen geduldet (wenn sie Staatskult mitmachen). Eigene Viertel? Vgl. Jordan.

„KONSTANTINSCHE WENDE“ FÜR EUROPA (NOCH EINSCHLIESSLICH ANATOLIEN UND OHNE DIE LÄNDER NÖRDLICH VON DONAU UND RHEIN)¹⁷

4. Phase, Abrahamiche Offenbarungsreligionen: Augustinus etc.: Gemeinde (Gesellschaft?) monokonfessionell „ein Hirt und eine Herde“ Johannes 10.16. Aber Problem der Kontinuität des Römischen Imperiums (4 Reiche Lehre, Parousie-Erwartung).
 - a. Ostrom (2.Rom): Neuer christlicher Staatskult, Kaiser im Zentrum. Verbot, später Verfolgung anderer Religionen: „ein Hirt und eine Herde“ (Johannes 10,16). Keine „imperiale Toleranz“
 - b. Islam: Duldung aller Buchreligionen, Leben in religiös einheitlichen Vierteln (Beispiel Jerusalem). Frühe Verträge

16 Literatur etc. ebda.; Karte einer Hauptstädte mit nestorianischen, buddhistischen Klöstern etc. bei Mäding.

17 Samsonowicz in Ahrweiler, Aymard

- nichtorthodoxer Christen mit den erobernden Arabern.
Imperiale Toleranz.¹⁸
- c. Ostrom: Verlust Syriens, Ägyptens, Anatoliens // Angriff der Lateiner 1204
 - 5. Phase: „Lateinische Christenheit“ ebenfalls monokonfessionell. Renovatio Imperii – Karl, Ottonen. „Heiden“ zwangsbekehrt, Muslime vertrieben, Judenduldung „Regal“.

SCHEITERN DES IMPERIUMS IM 13. JAHRHUNDERT; ENTSTEHUNG DES CHRISTLICHEN (KATHOLISCHEN) SYSTEMS VON REGNA, INFRAGESTELLUNG

- a. Regna >> monokonfessionelle Nationen, konkurrierend innerhalb des Systems, seit dem Spätmittelalter. Juden aus England, Frankreich & Spanien vertrieben, ebenso Muslime aus Spanien. Die Intoleranz wirkt staatsbildend. Calvinisten (Puritaner, Hugenotten) aus England bzw. Frankreich vertrieben: 1. Siedlernation „city on a hill“.
- b. „Heiliges Römisches Reich“ = Fürstenkonföderation auf der Ebene der Regna im System, HRR meist schwächer als z. B. Frankreich. Reformation >> 1648: lieber monokonfessionelle >Staaten< (Obrigkeiten = Dynastien + einige städtische Ratsfamilien), als Zusammenleben der 3 geduldeten Konfessionen; Vertreibung der Täufer. Aber Judenviertel.
- c. Osmanisches Imperium auf Territorien des ehemaligen Römischen Reichs. 1453 Eroberung Konstantinopel. Imperiale Toleranz: Millets, in den Städten Viertel. Expansion: 1672 vor die Tore Kiews, 1683 vor die Tore Wiens.
- d. Sieg der Heiligen Allianz, christliche Eroberungen Ungarns, Podoliens, Asows. Vertreibungen der Muslime. Rom, Wien, Moskau rufen zum Aufstand der Christen auf, nach Niederlagen Völkerwanderungen (Serben in Ungarn, Griechen & Bulgaren in Russland). 18.Jh.: Expansionen bis Donau & Schwarzes & Kaspisches Meer: Tiflis, Baku.

AUS DER ZUNAHME HUMANISTISCH GEPRÄGTER ÖFFENTLICHKEIT UND DEM SCHRECKEN ÜBER DIE RELIGIONSKRIEGE DES 17. JAHRHUNDERTS ENTSTEHT EIN INDIVIDUALISTISCHER GLAUBENSBEGRIFF >> DIE IDEE DER TOLERANZ DES

¹⁸ Beispiel Jerusalem: nach arab. Eroberung religiöse Viertel, nach Kreuzzug lateinisch monokonfessionell, „nationale“ Viertel (Deutscher Orden z.B.). Stadtplan im Atlas.

INDIVIDUUMS¹⁹ (LOCKE; PUFENDORF) >> DAS KONZEPT DER TRENNUNG VON KIRCHE UND STAAT (1644: Rhode Island).

6. EXPANSION DES SYSTEMS 3. Phase²⁰ nach der 2. Industriellen Revolution (Stahl wird Massenware, Dampfmaschine, Eisenbahn). IMPERIEN DES IMPERIALISMUS: Nationen „haben“ Kolonien. Österreich und Russland als spätabolutistische Sonderfälle,
 - a. BIS ZUM 1. WELTKRIEG BLEIBT IN EUROPA (nach 1686 einschließlich orthodoxer Staaten – Russland, Griechenland) DAS BÜNDNIS VON THRON UND ALTAR BESTIMMEND²¹.
 - b. MISSIONEN WERDEN ZU INSTRUMENTEN DER EXPANSION. Vor allem in Kolonien, aber auch im Osmanischen Imperium und China. (Christenvertreibung in Japan).
 - c. DIE OPPOSITION GEGEN MONARCHIEN ALLGEMEIN UND IMPERIEN INSBESONDERE SETZT AUF SÄKULARISIERUNG (und weitere Säkularisationen, das machen Nationen und Imperien aber auch selbst).²²
7. Russland: „an sich“ monokonfessionell, Toleranz aus der Tradition des Mongolischen Imperiums. Eigene „Vorstädte“ (deutsche, tatarische „slobody“, „vor“ Moskau), Trennung der Dörfer.²³ Peter I. ergreift die Chance, die imperiale Toleranz Russlands als individualistische Anspruch zu nehmen²⁴ („Russland an der Spitze des Fortschritts“, vgl. später Katharina II. in der Korrespondenz mit Voltaire).
8. Yoruba: tolerant, eigene Viertel der Religionen. Endogene Tradition, Muslimischer Einfluss?²⁵

DER ERFOLG DER MONOKONFESSIONELLEN NATIONEN (DAS SCHEITERN NICHT NUR DES HRR; SONDERN VOR ALLEM NAPOLEONS) MACHT NATIONEN ZUM VORBILD IM PROZESS DER NATIONSBILDUNG. DAS SCHEITERN IMPERIALER VERSUCHE IM 20. Jh. SETZT DIE PROZESSE DER NATIONSBILDUNGEN FORT.²⁶

19 Allerdings anfangs nur verschiedener christlicher Konfessionen, erste Judenemanzipation Ende 18. Jh. – und auch Locke plädiert nicht für die Duldung von Atheisten, und begründet das damit, dass sie den Eid nicht leisten können (auf die Bibel, den Koran ...) und damit als Bürger unzuverlässig sind. Wann erste Duldung von Muslimen in Westeuropa? Osteuropa s.o. Anm. 8 und 9.

20 1. Phase Eroberungen/Christianisierungen jenseits Elbe und Duero; 2. Phase seegestützte Expansion spätes 15. & 16. Jh.. (Nolte, Weltgeschichte 1). 1. Industrielle Revolution Schiffbau 15/16.Jh..

21 In mehreren Staaten bis heute, UK z.B., Kirchensteuerproblem in Deutschland.

22 Stubbe da Luz Band; 1917-1928 UdSSR. Gegenwart: Kapitalisierung der früher „aus Nächstenliebe“ betriebenen kirchlichen Krankenhäuser?

23 Pan Schmidt zu den Vorstädten, Nolte zur russische Wolgamission unter Elisabeth.

24 Text im Quellenbuch.

25 Insa Nolte, s.o. Anm. 3.

26 Lekon s.o. Anm. 2; auch Jürgen Nagel in N. Hg.: Nationen und Nationalismen bes. zu Namibia. Zur Nationsbildung bei der Auflösung der UdSSR Eschment, Nolte.

DIE ROLLE VON RELIGIONEN IN PROZESSEN DER NATIONSBILDUNGEN WÄRE EBENFALLS EIN INTERESSANTES - BIS IN DIE GEGENWART REICHENDES -THEMA.

9. DAS ENDE DER IMPERIEN (20./21. Jh.) GEHT MIT DER ZUNAHME INDIVIDUALISTISCHER RELIGIONEN/KONFESSIONEN ZUSAMMEN (z.B. Baptisten in USA und Russland, Pfingstler – zentral ist das Kommen des Geistes beim einzelnen Gläubigen. Sonderrolle Europas?²⁷ (Amtskirchen, die z.B. in spätromischer Tradition an der territorialen Begrenzung der Gemeinden festhalten)).

27 Lehmann-Buch